



# NEPAL

## Die Stimme erheben – ein erster Schritt Richtung Selbstbestimmung

Das Leben von Frauen aus den unteren Bevölkerungsschichten in Nepal ist von Abhängigkeit und Unterdrückung gekennzeichnet. Die Frauen werden in der Regel sehr früh verheiratet, haben oft im Alter von 20 Jahren mehrere Kinder.

Das harte Leben führt bei vielen nepalesischen Frauen zu einer Senkung der Gebärmutter. Ein Problem, das medizinisch leicht zu behandeln ist. Für die betroffenen Frauen bedeutet das aber neben den damit verbundenen Schmerzen ein Leben in Scham und Diskriminierung, und letztendlich den Verlust ihrer Weiblichkeit.



**R**adha Sada (50) lebte jahrzehntelang mit Schmerzen. Als sie 16 Jahre alt war, wurde sie verheiratet. Nach der Geburt ihres ersten Kindes entwickelte sich eine Gebärmutterensenkung, durch die Erkrankung wurde sie stigmatisiert. Sie wusste auch nicht, was mit ihrem Körper passierte und traute sich daher nicht, um Hilfe zu bitten.

Das Problem ist nicht nur die Erkrankung, sondern auch die Diskriminierung von Frauen in der nepalesischen Gesellschaft. Kesar Kala Malla (48) betont, dass ein Teil der Frauen weiß, dass sie während oder kurz nach der Schwangerschaft nichts Schweres tragen sollten. Aufgrund des Drucks von Seiten der Familie und finanziellen Schwierigkeiten haben sie aber oft keine andere Wahl und müssen weiterhin arbeiten.

### DISKRIMINIERUNG HAT VIELE GESICHTER.

Frauen dürfen nicht selbst über ihren Körper und ihre Sexualität entscheiden. In vielen Familien werden außerdem traditionelle Bräuche befolgt, die bestimmen, dass junge Frauen und Mädchen als letzte essen. Mangelhafte Ernährung kann die Beckenmuskeln schwächen und somit das Risiko einer Gebärmutterensenkung steigern.

Kopila (31) hat Erfahrungen gemacht, die auch vielen anderen nicht fremd sind. Häusliche Gewalt ist in Nepal weit verbreitet. Frauen, die an einer Gebärmutterensenkung leiden, erleben aufgrund ihrer Erkrankung oft noch mehr Gewalt. Obwohl es Gesetze gegen häusliche Gewalt und Vergewaltigungen durch den Ehemann gibt, wissen das viele Frauen nicht oder fühlen sich zu machtlos, um ihre Stimme zu erheben.

Die Regierung, deren Aufgabe es wäre, die Frauen vor gesundheitsgefährdenden Arbeiten zu schützen, hat dies bisher verabsäumt. Obwohl ein Entwurf zur Bekämpfung von Gebärmutterensenkung existiert, wurde dieser noch nicht als Gesetz erlassen. Auch gegen die Diskriminierung durch die Gesellschaft wurde noch nichts unternommen. Daher versuchen NGOs den Frauen zu helfen, indem sie Informationen und Unterstützung anbieten.

„Zu Beginn erzählte ich niemanden etwas davon. Aber später begann ich an Trainings und Treffen teilzunehmen. Mir wurde bewusst, dass ich meine Erfahrungen und meinen Schmerz mit anderen Frauen teilen kann“, berichtet auch Radha Sada.

Als sie sich nach Jahren endlich Hilfe suchte, war sie bereits Großmutter geworden.